

FORUM

Nr. 2 | 2022

Zeitschrift des Paritätischen
Wohlfahrtsverbandes NRW



Bürgerschaftliches Engagement

Den Wandel gestalten.

Vorstandsarbeit | Kita | Selbsthilfe | Migration



3 Editorial

4 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt Engagement im Wandel Freiwillige vor!

8 Aktuelles

10 Gastbeitrag Gleiches Recht für Alle!

11 Politik im Gespräch

12 Kurz notiert

14 Selbsthilfe „Selbsthilfe ist wie ein Seismograph“ Begleitung für Selbsthilfegruppen

17 Kindertageseinrichtungen Gute Vorstandsarbeit in der Kita

18 Lauter Leute | Impressum



Elke Schmidt-Sawatzki

Liebe Leser*innen!

Die Karten im Düsseldorfer Landtag sind mit der Wahl im Mai neu gemischt worden. Die Herausforderungen im Sozialen bleiben ganz oben auf der Tagesordnung. Klimawandel, Digitalisierung, Fachkräftemangel: Das sind nur einige Themen, zu denen die neue Landesregierung Stellung beziehen und für die sie Lösungen anbieten muss.

Was mich bei dieser Landtagswahl sehr erschreckt hat, war die niedrige Wahlbeteiligung. Dass lediglich etwas mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten in unserem Bundesland von ihrem Grundrecht auf Mitbestimmung Gebrauch gemacht haben, finde ich alarmierend.

Nordrhein-Westfalen braucht aktive Bürger*innen! Denn sie sind von hohem Wert für den Aufbau und die Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft. Wir im Paritätischen NRW verstehen Engagement als Einsatz und Gestaltungswille für eine lebenswerte, inklusive und solidarische Gesellschaft. Und wir sind davon überzeugt, dass bürgerschaftliches Engagement nicht getrennt von politischer Partizipation betrachtet werden kann. Insofern: Stärken wir das Engagement, stärken wir auch die Demokratie.

Dass vor allem Menschen mit niedrigem Bildungsstand, Menschen in Armut oder aus Vierteln mit hohem Migrationsanteil, nicht zur Wahl gegangen sind, ist vielleicht auch ein Spiegel der bisherigen Sozialpolitik. Steigende Lebenshaltungskosten, fehlende Kitaplätze, Wohnungsnot, Bildungsungerechtigkeit sind die andauernden alltäglichen Herausforderungen vieler Menschen in unserem Land.

Nicht zuletzt als Anwalt sozial benachteiligter oder von Ausgrenzung bedrohter Menschen lautet daher unser dringender Appell in Richtung Landespolitik: Soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit müssen jetzt im Fokus politischen Handelns stehen!

Wir brauchen ein soziales NRW. Für Alle.

Elke Schmidt-Sawatzki
Landesvorsitzende

INFO

Veranstaltungsreihe zur Engagement-Charta

In einer digitalen Veranstaltungsreihe präsentiert der Paritätische Gesamtverband die im Dezember 2021 aktualisierte Engagement-Charta und stellt sie zur Diskussion. Darüber hinaus berichten Träger und Organisationen aus ihrer Arbeit im Bereich Engagement.

www.der-paritaetische.de

Ehrenamtatlas – So engagiert sich NRW

Das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa hat im Auftrag von WestLotto im Januar 2022 insgesamt 10647 Bürger*innen in NRW zum bürgerschaftlichen Engagement befragt. Die Ergebnisse gibt es unter:

www.ehrenamtatlas.de

Netzwerk bürgerschaftliches Engagement (NBE NRW)

Als Bestandteil der Engagementstrategie des Landes NRW hat sich im Dezember 2021 das NBE NRW gegründet. Rund 60 Gruppen, Organisationen und Institutionen sind dem Netzwerk beigetreten. Darunter sind auch die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in NRW sowie einige Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW.

www.engagiert-in-nrw.de

Engagement im Wandel

Spontan, projekthaft und kurzfristig: Engagement hat sich verändert. Für Organisationen bedeutet das ein Umdenken.

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt haben in der Wohlfahrtspflege eine lange Tradition. Nicht zuletzt der kürzlich erschienene Ehrenamtatlas macht deutlich: Bürgerschaftliches Engagement befindet sich im Wandel. Eine Chance für soziale Organisationen, diesen auch als Innovationsimpuls zu verstehen.

Ob Nachbarschaftshilfe während der Corona-Pandemie; Aufräumarbeiten und Spenden nach dem Hochwasser oder die Aufnahme und Begleitung geflüchteter Menschen aus der Ukraine: Krisen haben ein enormes Mobilisierungspotenzial für spontanes Engagement. „Ereignisse wie diese können ohne das freiwillige Engagement der Menschen nicht oder zumindest sehr viel schwieriger bewältigt werden“, sagt Stefan Rieker. Er leitet die Fachgruppe Bürgerschaftliches Engagement im Paritätischen NRW und weiß: „Die Art und Weise, wie sich Bürger*innen engagieren, hat sich in den vergangenen 20 Jahren sehr verändert.“

Hohe Engagementbereitschaft

Die Bereitschaft für soziales Engagement ist in Nordrhein-Westfalen sehr hoch. Laut Ehrenamtatlas können sich fast 80 Prozent

der Menschen, die noch kein Ehrenamt haben, vorstellen, künftig eines zu übernehmen.

Engagementdauer hat sich verkürzt

Doch viele wollen sich heute nicht mehr langfristig an ein Ehrenamt binden. Diese Erfahrung macht auch die Aidshilfe Köln: „Die Verweildauer von Engagierten, die neu zu uns kommen, ist heute tendenziell kürzer“, sagt Gül Cassagnères, die zuständig ist für den Qualitätszirkel Ehrenamt sowie das Eventmanagement in der Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW. Stattdessen stehen Flexibilität und ein Stück weit Selbstverwirklichung im Vordergrund. „Engagierte möchten eine Tätigkeit ausführen, bei der sie sich wohlfühlen, die in ihre Lebenssituation passt und bei der sie etwas bewirken können“, so Cassagnères.

Vielfältige Möglichkeiten

Darüber hinaus bringen viele der rund 7,5 Millionen ehrenamtlich Tätigen in NRW heute durchschnittlich weniger Zeit pro Woche für ihr Ehrenamt auf. Andere wiederum üben nicht nur ein Ehrenamt aus, sondern haben zwei oder mehr Betätigungsfelder. „Die Möglichkeiten, sich zu engagieren, sind heute deutlich vielfältiger“, so Rieker. Das führt auch zu



© Medieranco | stock.adobe.com

Ehrenamtliche haben heute viele Möglichkeiten, sich zu engagieren.

einer Konkurrenz unter den Organisationen. Und für Engagementwillige kann es schwieriger werden, das für sie passende Ehrenamt zu finden. Zudem ist bei den Engagierten der Wunsch nach Mitbestimmung in der Organisation und Kommunikation auf Augenhöhe mit den hauptamtlich Mitarbeitenden stärker geworden.

Attraktive Bedingungen schaffen

„Dieser Wandel ist nicht umkehrbar und bedeutet auch für die Mitgliedsorganisationen im Paritätischen NRW ein Umdenken im Umgang mit und im Einsatz von Ehrenamtlichen“, sagt Rieker. So gilt es vor allem, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen die vielfältigen Formen von Engagement möglich sind. „Die Digitalisierung birgt beispielsweise Potenzial, das bislang noch wenig ausgeschöpft wird“, so Rieker.

Matching ist entscheidend

Damit sowohl ehrenamtlich Engagierte als auch die Organisation – und letztlich die Nutzer*innen sozialer Angebote – voneinander profitieren, ist vor allem das Matching entscheidend. Dessen ist man sich auch bei der Aidshilfe Köln bewusst. „Mit einem Infoabend erhalten Interessierte zunächst einen Überblick über die

Bereiche, in denen Engagement möglich ist. Anschließend können sie in einem Fragebogen ihre Prioritäten setzen und Wünsche festhalten“, so Cassagnères. In einem Kennenlernertermin mit den Anleiter*innen des jeweiligen Bereichs werden dann konkrete Tätigkeiten ausgelotet. „Wer zum Beispiel keine Präventions- und Aufklärungsarbeit in Schulen machen möchte, wird dort auch nicht eingesetzt“, so die Mitarbeitende der Aidshilfe Köln.

Wertschätzung zeigen

Neben dem Matching ist es für die erfolgreiche Arbeit mit Freiwilligen wichtig, eine Kultur der Anerkennung zu schaffen. Ob Einladungen zu Festen oder kleine Goodies zwischendurch: „Wir nutzen wirklich jede Gelegenheit, um Danke zu sagen“, so Cassagnères. Ehrenamtliche zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, eigene Ideen einzubringen, sind ebenso Zeichen der Wertschätzung. Bei der Aidshilfe Köln können die rund 200 Ehrenamtlichen zudem an zahlreichen Schulungen, wie Kommunikations- oder Deeskalationstrainings teilnehmen. Das dort Gelernte können Engagierte dann nicht nur im Kontext ihrer Tätigkeit bei der Aidshilfe Köln nutzen – ein Mehrwert, der auch die Attraktivität des Ehrenamtes erhöht.

KONTAKT

Stefan Rieker
Fachgruppenleitung
Bürgerschaftliches
Engagement
Der Paritätische NRW
Landesgeschäftsstelle
Telefon: 0202 28 22 442
stefan.rieker@paritaet-nrw.org



Freiwillige vor!

Engagierte für die Vorstandsarbeit zu finden, ist eine große Herausforderung. Doch keine unlösbare Aufgabe.

Trotzdem sich viele Menschen ehrenamtlich engagieren, wird es für Vereine zunehmend schwieriger, geeignete Personen für die Vorstandsarbeit und andere ehrenamtliche Gremien zu gewinnen. Dafür gibt es zahlreiche Gründe. Und auch Lösungen.

Unter anderem der Wandel des bürgerschaftlichen Engagements stellt gemeinnützige Vereine zunehmend vor die Herausforderung, Ehrenamtliche für die Vorstandsarbeit zu finden. Sowohl zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements als auch zur Vereins- und Vorstandsentwicklung bietet der Paritätische NRW seinen rund 3 200 Mitgliedsorganisationen vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten.

Veränderte Ausgangssituation

„Engagierte zu gewinnen, die sich bereit erklären, ein Amt in ihrem Verein zu übernehmen, wird oft zum Lebensnerv der ganzen Organisation“, sagt Stefan Rieker, Fachgruppenleiter Bürgerschaftliches Engagement im Paritätischen NRW. Engagement erfolgt heute oft spontan und projekthaft. Jüngere Engagierte befürchten daher, sich mit der Übernahme eines Amtes langfristig zu binden.

Und auch die zeitlichen Ressourcen spielen eine Rolle: Wer nur wenige Stunden für ein Ehrenamt aufbringen kann oder will, scheut einen Posten im Vorstand aus Sorge, dieser Aufgabe nicht gerecht zu werden.

Strukturen hinterfragen

„Es ist oft noch immer so, dass ein Vorstandsamt langfristig angelegt und mit großem zeitlichen Aufwand verbunden wird“, so Rieker. Die Aufgaben und Verantwortung, die ein solches Amt mit sich bringen, können aber auch auf mehrere Schultern verteilt werden. Ein kritischer Blick auf die eigenen Strukturen lohnt sich daher.

Vorausschauend planen

Häufig wird der Vorstandswechsel aber auch auf die lange Bank geschoben. „Vielleicht, weil sich niemand bereit erklärt hat, das Amt zu übernehmen, oder weil der bestehende Vorstand es noch nicht übergeben will“, sagt Rieker. So oder so: Wird zu lange gewartet und die Nachfolge nicht proaktiv geplant, kann daraus schnell ein Generationenwechsel werden und die Herausforderung, Nachfolger*innen zu finden, ist umso größer. „Frühzeitig Leitungsgremien für jüngere Engagierte zu öffnen und attraktiv zu machen, kann



Zur Vereins- und Vorstandsarbeit bietet der Paritätische NRW seinen Mitgliedsorganisationen Unterstützung auf verschiedenen Ebenen.

einen kompletten und gleichzeitigen Generationenwechsel verhindern“, so Rieker. Gleichzeitig bietet dies die Möglichkeit, Verantwortung sukzessive an jüngere Mitglieder zu übertragen.

Arbeitshilfe zum Vorstandswechsel

Wie der Vorstandswechsel im Verein gelingt, hat der Paritätische NRW in der Arbeitshilfe „Übergabe“ beschrieben. Die Publikation enthält außerdem viele Materialien und Checklisten, die Mitgliedsorganisationen dabei unterstützen, den Vorstandswechsel vorausschauend und strukturiert anzugehen.

Alternativen prüfen

Bei der Überlegung, wie eine dauerhaft lebbare Führungsstruktur im Verein zukünftig aussehen sollte, kann auch die Einrichtung eines hauptamtlichen Vereinsvorstands als Alternative zum ehrenamtlichen in Betracht gezogen werden. „Gründe für dieses Modell gibt es viele“, sagt Stefan Sauerländer. Er ist Geschäftsführer der PariDienst GmbH und berät mit seinem Team Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW unter anderem im Bereich Vereins- und Vorstandsarbeit. Dass sich niemand mehr für den ehrenamtlichen Vorstand findet,

ist nur ein Motiv. „Es kann auch sein, dass sich der ehrenamtliche Vorstand aus der direkten Verantwortung für die Geschäftsbetriebe zurückziehen will. Oder aber man sucht für die Vorstandsarbeit gezielt Personen mit bestimmten Qualifikationen“, so Sauerländer.

Beratung für Mitgliedsorganisationen

In jedem Einzelfall muss eine vereinspezifische Lösung gefunden werden, die die konkreten Umstände berücksichtigt. „Wenn Vereinsstrukturen an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden sollen, bedeutet das oft eine Anpassung der Vereinssatzung und Geschäftsordnung“, so Sauerländer. Die PariDienst GmbH steht Mitgliedsorganisationen bei solchen Prozessen beratend zur Seite.

Zertifikatskurse und Seminare

Für ehrenamtliche Führungskräfte und Engagementverantwortliche in Mitgliedsorganisationen bietet außerdem die Paritätische Akademie NRW regelmäßig Zertifikatskurse und Seminare an: Von „Erfolgreich mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen arbeiten“, über „Alternativen zum ehrenamtlichen Vereinsvorstand“, bis hin zu „Rechtsformen für die gemeinnützige Arbeit“.

INFO

Weiterführende Links

Seminare und Qualifizierungen:
www.paritaetische-akademie-nrw.de

Organisationsberatung:
www.pardienst.de

Arbeitshilfe „Übergabe – Wie der Vorstandswechsel im Verein gelingt“ zum Download:
www.paritaet-nrw.org

Mietenstopp-Gipfel



© Kampagne Mietenstopp

Elke Schmidt-Sawatzki nahm an der Podiumsdiskussion des Mietenstopp-Gipfels teil.

Vertreter*innen von lokalen Mieter-Initiativen aus ganz Deutschland und großen Verbänden wie dem Deutschen Mieterbund, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Paritätischen Gesamtverband haben Ende April in Bochum beim zweiten bundesweiten Mietenstopp-Gipfel Wege aus der Wohnraumkrise diskutiert.

„Die Lage ist dramatisch!“

In einem Punkt waren sich alle einig: Die Lage sei für viele Menschen in Deutschland dramatisch. „Viele Menschen haben Angst um ihr Zuhause“, so Matthias Weinzierl, Sprecher der Kampagne Mietenstopp. Die Bundesregierung müsse endlich Lösungen für die extremen Probleme auf dem Wohnungsmarkt finden. Eine erste, schnelle Hilfsmaßnahme wäre aus Sicht der Teilnehmenden ein Mietenstopp für sechs Jahre. „Hohe Mieten werden vielerorts zum echten Armutsrisiko“, stellte Elke Schmidt-Sawatzki, Vorsitzende des Paritätischen Landesverbandes NRW, bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Faire Mieten – Fehlanzeige! Wie verhindern wir den System-Kollaps?“ klar und betonte: „Wohnen ist ein Menschenrecht, das ist etwas ganz Elementares.“ Wohnungspolitik müsse die Bedürfnisse aller Menschen im Mittelpunkt haben. www.mietenstopp.de

Alle Veranstaltungen im Blick



An den Erfolg von 2019 anknüpfen: Im September findet die zweite Aktionswoche Selbsthilfe statt.

Ab sofort können Selbsthilfe-Akteure ihre geplanten Aktionen im Rahmen der Aktionswoche Selbsthilfe in einen digitalen Veranstaltungskalender eintragen. Neben einer Bündelung aller Aktivitäten ist die Plattform auch eine gute Möglichkeit, eigene Veranstaltungen

zu bewerben – auch über Social Media. Über eine Filterfunktion können Interessierte bequem nach Veranstaltungen in ihrer Nähe, nach Online-Veranstaltungen oder Events zu bestimmten Themen wie zum Beispiel junge Selbsthilfe oder Selbsthilfeangeboten im Kontext bestimmter Erkrankungen suchen.

Mitmachen erwünscht!

Die zweite bundesweite Aktionswoche Selbsthilfe findet vom 3. bis 11. September statt. Von Workshops über einen Fachtag bis hin zum Tag der offenen Tür: Der Paritätische lädt alle Selbsthilfegruppen, -Organisationen und -Kontaktstellen innerhalb und außerhalb des Verbandes ein, sich mit eigenen Aktionen zu beteiligen, um auf eigene Angebote und Themen aufmerksam zu machen. www.wir-hilft.de

Neue Werkstatträte für NRW



© LAG Werkstatt für NRW

Sprecherrat der LAG Werkstatt für NRW: Anja Kott, Jürgen Kröger, Tanja Lohmeier (Vorsitz)

Im März trafen sich die neu gewählten Delegierten der LAG Werkstatt für NRW zur konstituierenden Sitzung und wählten unter anderem ihren neuen Sprecherrat. Die Werkstatträte vertreten die Beschäftigten in den Werkstätten für behinderte Menschen.

Voller Tatendrang

Ein wichtiges Thema war das Entgelt in den Werkstätten für behinderte Menschen. Alle waren sich einig, dass eine gerechte Entgeltreform möglichst schnell kommen muss. Dazu sind verschiedene Ideen im Gespräch. Die LAG Werkstatträte NRW spricht sich gegen den Mindestlohn aus und unterstützt die Forderung von Werkstatt für Deutschland e.V. für ein Basisgeld.

Neu gewählter Sprecherrat

Für die Forderungen der LAG Werkstatt für NRW macht sich der frisch gewählte Sprecherrat, der aus Tanja Lohmeier (Vorsitz), Anja Kott und Jürgen Kröger besteht, mit Herzblut und aller ihr zur Verfügung stehenden Unterstützung in der Politik stark. www.nrw-werkstatttraete.de

Ehrenratstreffen wieder in Präsenz

Anfang März war auch für den Ehrenrat des Paritätischen NRW nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder ein Treffen in Präsenz möglich. Mit dabei waren Ehrenratssprecher Josef Wolters, Dieter Greese, Marianne Hürten, Klaus-Peter Schäfer, Christina Kaiser und Jürgen Wittmer als Bindeglied zwischen dem Ehrenrat und dem Vorstand des Paritätischen NRW.

Aufgaben und Mitglieder

Der Ehrenrat ist ein satzungsgemäßes Organ des Paritätischen NRW. Er diskutiert regelmäßig über aktuelle Themen des Verbandes, gibt seine Einschätzungen dazu ab und entscheidet über die Verleihung der Ehrennadeln. In schwierigen Situationen kann der Ehrenrat beratend hinzugezogen werden. Die Mitglieder sind Personen, die aufgrund ihrer langjährigen Mitarbeit in Gremien des Verbandes oder



J. Wittmer, D. Greese, M. Hürten, K. Schäfer, C. Kaiser, J. Wolters (v.l.n.r.) beim Ehrenratstreffen.

in Mitgliedsorganisationen eine enge Verbindung und über besondere Kenntnisse des Verbandes verfügen. Der Ehrenrat freut sich immer über neue Mitglieder. Bei eigenem Interesse oder Vorschlägen melden Sie sich gerne bei Stefan Rieker: stefan.rieker@paritaet-nrw.org.

Forschungsprojekt RESERVE gestartet

Im März ist das Forschungsprojekt RESERVE zur Untersuchung von Verbraucherresilienz im Kontext von drohenden oder akuten Überschuldungssituationen angelaufen. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, dem Paritätischen NRW und der Verbraucherzentrale NRW.

Was ist Verbraucherresilienz?

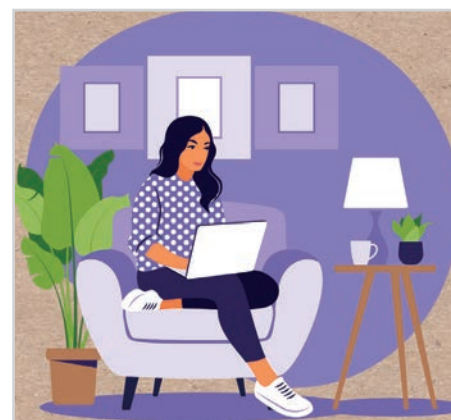
Verbraucherresilienz beschreibt die Fähigkeit von Verbraucher*innen, mit Herausforderungen und Krisen umzugehen, Veränderungen anzunehmen und den eigenen Alltag entsprechend zu gestalten. Diese Fähigkeit beeinflusst somit auch den Umgang mit Überschuldungssituationen. Im Forschungsprojekt soll Verbraucherresilienz untersucht werden, um Maßnahmen und Strategien zur Stärkung der Fähigkeit sowie zur Über-



Wie baut sich Verbraucherresilienz auf und wie wirkt sie? Eine Frage, die im Projekt untersucht wird.

windung und gegebenenfalls Prävention von Überschuldungssituationen zu entwickeln. Das Projekt läuft bis Februar 2024 und wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert.

Not for Profit!



© Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband

Beim digitalen Not For Profit-Gipfel wird über eine am Gemeinwohl orientierte Gesellschaft diskutiert.

Am 1. Juli 2022 findet der Not For Profit-Gipfel des Paritätischen Gesamtverbandes als kostenlose Online-Veranstaltung statt. Diskutiert wird, wie eine am Gemeinwohl orientierte Gesellschaft aussehen kann. Interessierte können sich ab sofort anmelden.

Gipfel findet online statt

Die Arbeit gemeinnütziger Organisationen sichert entscheidend den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit das so bleibt, setzt sich der Paritätische Gesamtverband mit seiner Themenoffensive „#EchtGut – Vorfahrt für Gemeinnützigkeit“ dafür ein, dass gemeinnützige Anbieter von Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen Vorrang vor Profitstreben und Verstaatlichung haben. Ein Höhepunkt der Themenoffensive in diesem Jahr ist der „Vorfahrt für Gemeinnützigkeit – Not For Profit-Gipfel 2022“. Gemeinsam mit Partnern vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und dem Deutschen Mieterbund e.V. wird diskutiert, wie eine Gesellschaft aussehen kann, die das Gemeinwohl in den Vordergrund stellt, und wie zu diesem Zweck gemeinnützige und gemeinwohlorientierte Strukturen gestärkt werden können. Weitere Infos zur Veranstaltung und zur Anmeldung gibt es auf www.not-for-profit-gipfel.de.



Carmen Martínez Valdés

Fachgruppenleitung
Migration, Frauen, Psychosoziale
Beratung, LSBT*

Der Paritätische NRW
Kreisgruppe Rhein-Sieg-Kreis
Landgrafenstraße 1
53842 Troisdorf
Telefon: 02241 420 80
carmen.martinez-valdes@
paritaet-nrw.org

Gleiches Recht für Alle!

Die Ungleichbehandlung von Geflüchteten spitzt sich zu. Auch für Menschen aus der Ukraine gelten unterschiedliche Maßstäbe.

Die Maßnahmen zur Aufnahme und gesellschaftlichen Integration für ukrainische Geflüchtete sind wichtig und richtig! Dieser Maßstab muss für alle Geflüchteten in NRW gelten. Die soziale Benachteiligung und strukturelle Ausgrenzung aufgrund der Herkunft muss aufhören!

Nordrhein-Westfalen zählte Ende Mai über 150 000 kommunal registrierte und fast 8000 in Landesunterkünften untergebrachte ukrainische Geflüchtete. In Deutschland angekommen, haben sie die Möglichkeit eine bis März 2024 befristete Aufenthaltserlaubnis zu beantragen. Diese eröffnet nicht nur eine mittelfristige Perspektive in Deutschland, sondern gewährleistet auch den Zugang zu Beschäftigung, zu Integrations- und Sprachkursen sowie den Erhalt einer gebührenfreien und elektronischen Aufenthaltskarte. Leistungen die anderen Geflüchteten, die einen Asylantrag in Deutschland stellen, langjährig verwehrt werden.

Ungleichbehandlung wird immer größer

Diese rechtliche und soziale Ungleichbehandlung ist in der Flüchtlingsberatung täglich zu spüren und aus menschenrechtlicher Perspektive nicht vertretbar. Bei der Beschulung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in NRW wird die Ungleichbehandlung deutlich: Das Ministerium für Schule und Bildung hat sehr schnell ein Konzept erstellt, welches der Situation der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine

Sorge trägt. Ein begrüßenswerter Schritt. Der Paritätische NRW fordert seit Jahrzehnten unkomplizierte und bedarfsgerechte Hilfen sowie frühe Angebote der Integration. Doch: Kinder und Jugendliche, die in Landesunterkünften für Asylsuchende leben, erhalten diese umfassenden Bildungschancen nicht.

Drittstaatsangehörige ohne Perspektive

Aus der Ukraine geflüchteten Drittstaatsangehörigen wird grundsätzlich kein über August 2022 hinausgehendes Aufenthaltsrecht gewährt. Dies betrifft insbesondere afrikanische Studierende aus der Ukraine, die ihre wichtigen Dokumente größtenteils bei ukrainischen Behörden hinterlassen mussten oder auf dem Fluchtweg verloren haben. Diese Menschen müssen im Anschluss einen Asylantrag stellen oder die Voraussetzungen für andere aufenthaltsrechtliche Zwecke erfüllen. Letzteres ist jedoch in der Kürze der Zeit kaum möglich. Langfristig besteht die Gefahr, dass die Menschen dauerhaft in prekäre Lebenslagen geraten.

Studium ist möglich – je nach Herkunft

Darüber hinaus: Während ukrainische Schüler*innen ohne abgeschlossenen Sekundarschulabschluss einen Zugang zum Studium erhalten, gilt das für afrikanische Studierende aus der Ukraine nicht. Selbst langjährig in Deutschland lebende Geflüchtete – zum Beispiel aus Syrien, Afghanistan oder Irak – erhalten diese Möglichkeit erst nach langwierigen Anerkennungsverfahren.



Klimawandel: Unterstützung sozialer Organisationen nötig

Über die wirtschaftliche Bedeutung der Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen sprachen Christian Woltering und Dr. Isabel-Marie Höppner, Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege NRW (LAG FW NRW) mit Andreas Pinkwart und Christof Rasche (beide FDP). Insbesondere bei Fragen der klimaneutralen Sanierung und der weiteren Digitalisierung brauche die Sozialwirtschaft noch mehr Unterstützung.



Fachpolitische Diskussion zur „Hand drauf“-Kampagne

Anlässlich der Kampagne „Hand drauf“ trafen sich Tupac Einfalt (Leitung FRÖBEL-Kindergarten), Mechthild Thamm (Fachgruppenleitung Kinder und Familie, Paritätischer NRW), Marek Körner (FRÖBEL-Bereichsleitung West) und Norman Stricker (FRÖBEL-Geschäftsleitung Region Westf.-Lippe-Ruhr) im FRÖBEL-Kindergarten Zentrum Nord (Münster) und diskutierten mit Josefine Paul (MdL, Die Grünen) unter anderem die aktuelle Situation in der frühen Bildung.



Gemeinsam ein soziales NRW gestalten

NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) lud Christian Woltering, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW, Ende Mai zum Gespräch in die Staatskanzlei des Landes NRW ein. Auf der Agenda standen vor allem aktuelle Herausforderungen, wie der Fachkräftemangel, die Integration Geflüchteter, die Digitalisierung und der Klimaschutz. Viele Themen, die nur gemeinsam zu schaffen sind.



© Deutscher Verein / Georg Lühks

Flucht aus der Ukraine: Soziale Infrastruktur ist gefordert

Beim 82. Deutschen Fürsorgetag diskutierte Christian Woltering (LAG FW NRW) mit Reem Alabali-Radovan (Staatsministerin beim Bundeskanzler und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration) und Thomas Kufen (Oberbürgermeister der Stadt Essen und Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetages) zum Thema „Geflüchtete aus der Ukraine: Von der Aufnahme zur Teilhabe“.



Podiumsgespräch: Wohnraum im ländlichen Raum

Was braucht es, um im Kreis Minden-Lübbecke zusätzlichen Wohnraum zu erschließen? Diese Frage diskutierten auf Initiative des Paritätischen im Kreis Minden-Lübbecke unter anderen Renate Hahn (Stiftung Club 74, Mitglied im Paritätischen NRW), Dr. Jan Heinisch (Staatssekretär Ministerium HKBG NRW) sowie Vertreter*innen aus Kommunen und Mitglieder der Wohnbaugesellschaften im Fachgespräch „Wohnraumversorgung im ländlichen Raum“.

Anzeige



Für Migrantenselbstorganisationen

- Informationen
- Beratungsangebote
- Qualifizierung
- Vernetzung

übersichtlich
informativ
mehrsprachig
barrierefrei



CORONA-KAMPAGNE

Corona bleibt. Was geht?

Mit einer groß angelegten Kampagne „Corona bleibt. Was geht?“ thematisiert der Planerladen Dortmund, Mitglied im Paritätischen NRW, die Folgen und Auswirkungen der Pandemie. Die Motive sind sowohl online als auch offline auf den Straßen Dortmunds zu sehen. Die Dortmunder Nordstadt ist eines der Gebiete in NRW, in dem die Menschen besonders unter den Auswirkungen der Pandemie gelitten haben. Wenige Grünflächen und enge Wohnverhältnisse haben Familien massiv belastet. Zusätzlich arbeiten im Quartier viele Menschen in Berufen, die von Kurzarbeit betroffen waren. Die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten und so fehlende Kinderbetreuung eventuell zu kompensieren, haben die Menschen in der Dortmunder Nordstadt selten.

www.coronableibt-wasgeht.de



© Planerladen Dortmund

INKLUSION

Risikokinder stärken



© Kindel Media / Pexels

Mit der Beratungsstelle „Kinderzentrum für Inklusion“ bietet der Verein miteinander leben, Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW, anderen Kitas Beratung im Umgang mit sogenannten Risikokindern an – also Kinder, die (noch) keine Diagnose haben oder aber unabhängig von einer Behinderung in einer anderweitig schwierigen Lebenssituation sind. Das Verhalten von Risikokindern ist oft herausfordernd, gleichzeitig fallen sie häufig durch die Maschen des Hilfesystems. Das Projekt ist 2022 gestartet. www.miteinander-leben.com

OPFERSCHUTZ

Hilfe für Männer



© Vinicius 'arnx' Amaro / Unsplash

Das Männerhilfetelefon fährt seine Kapazitäten weiter hoch und bietet mehr Sprechstunden an – weil der Bedarf so hoch ist. Gewalt an Männern wird öffentlich wenig thematisiert, deswegen sind niedrigschwellige Hilfsangebote so wichtig. Das Männerhilfetelefon gibt es nun seit zwei Jahren. Im zweiten Jahr gingen bereits doppelt so viele Anfragen ein wie im ersten. Betrieben wird das Angebot in NRW von man-o-man, Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW. Das Gleichstellungsministerium NRW fördert das Projekt. www.maennerhilfetelefon.de

BARRIEREFREIHEIT

Alles für alle nutzbar



© Pavol Stugel / Unsplash

Digitale Angebote halten immer häufiger Einzug in die Kinder- und Jugendarbeit. Dabei ist es wichtig, dass Internetseiten, soziale Medien und andere digitale Medien für alle Kinder und Jugendliche problemlos nutzbar sind. Mit der nimm!-Akademie möchten die LAG Lokale Medienarbeit NRW, Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW, Fachkräften aus dem Bereich der Jugendhilfe zeigen, wie digitale Barrierefreiheit ganz einfach umzusetzen ist. Die nimm!-Akademie arbeitet mit einem inklusiven Team von Jugendlichen. www.nimm-akademie.nrw

DIVERSITÄT

Queer im Alter

© Raine Nectar / Pexels

Einrichtungen der Senior*innenarbeit haben oft nur wenig „Regenbogen-Kompetenz“. Das heißt, sie sind nicht oder nur wenig auf die besonderen Bedürfnisse von queeren Personen ausgerichtet. Die Stadt Düsseldorf will das ändern und hat deswegen die Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ geschaffen, die vor Ort von der Frauenberatungsstelle Düsseldorf, der Aidshilfe und der AWO umgesetzt wird. Die Frauenberatungsstelle Düsseldorf und die Aidshilfe NRW sind Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW. www.alternuntermregenbogen.de

AFGHANISTAN

Kranken Kindern helfen

© Friedensdorf International

Seit 1988 ist das Friedensdorf International, Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW, in Afghanistan aktiv und holt kranke und verletzte Kinder aus dem Krisengebiet. Nach einer pandemiebedingten Zwangspause wurden aktuell 89 junge Afghan*innen nach Deutschland gebracht. Sie werden bundesweit in Krankenhäusern behandelt. Im Anschluss verbleiben sie zur Rehabilitation im Friedensdorf in Oberhausen. Nach UN-Schätzungen leidet mehr als die Hälfte der Bevölkerung Afghanistans Hunger. www.friedensdorf.de

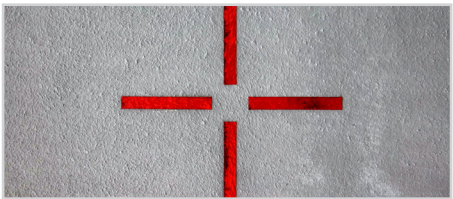
JUBILÄUM

50 Jahre ASB Münsterland

© ASB Münsterland

Mit einem Festempfang hat der ASB Münsterland, Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW, im April sein Jubiläumsjahr eingeleitet. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens blickten haupt- und ehrenamtliche Helfer*innen im Festsaal des historischen Rathauses von Münster, gemeinsam mit zahlreichen geladenen Gästen auf wichtige Meilensteine, aber auch auf Krisen zurück – und wagten den Ausblick auf ein vielversprechendes Zukunftsprojekt: In den nächsten 20 Jahren soll ein eigener ASB-Campus entstehen. www.asb-muensterland.de/jubilaum

RECHTE GEWALT

Im Fadenkreuz

© George Pagan III / Unsplash

Das Bündnis Bunt des Bottrop hat Anfang Mai die Ausstellung „Menschen – Im Fadenkreuz des rechten Terrors“ nach Bottrop geholt. Sie zeigt Porträts und Geschichten von Menschen, die auf rechtsextremen Feindeslisten stehen. Mehr als 20 000 Personen sind in Deutschland auf solchen Listen zu finden. Die Ausstellung wurde vom Recherchenetzwerk Correctiv und dem Weißen Ring ins Leben gerufen. Weitere Termine der Ausstellung – auch in NRW – stehen auf der Website: www.correctiv.org/menschen-im-fadenkreuz

AUSZEICHNUNG

Rheinlandtaler verliehen

© Nebelhorn

Die inklusive Künstler*innengruppe Nebelhorn, Mitgliedsorganisation des Paritätischen NRW, wurde vom Landschaftsverband Rheinland mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung ehrt der Landschaftsverband Rheinland seit 1976 Menschen, die sich in besonderer Weise um die kulturelle Entwicklung des Rheinlands verdient gemacht haben. Der Verein Nebelhorn engagiert sich seit 1996 dafür, Menschen mit und ohne Behinderung mithilfe von Kunst und Kultur zusammenzuführen. www.nebelhorn.org

STIFTUNGS- UND FÖRDERMITTELNEWS

Willkommensprojekte

© BillionPhotos | stockadobe.com

Verschiedene Stiftungen bieten aufgrund des Krieges in der Ukraine Förderprogramme für niedrigschwellige Geflüchteten-Projekte an. Das können beispielsweise (integrative) sportliche oder kulturelle Aktivitäten für Kinder und Jugendliche sein, aber auch Alltagshilfen für Erwachsene. Ein Ersatz für staatliche Leistungen ist aber nicht förderfähig (z. B. Sprachkurse). Hier gibt es die Fördermöglichkeiten im Überblick: www.fonds-auf-augehoehe.de www.stiftungen.org/aktuelles/stiftungen-fuer-die-ukraine

„Selbsthilfe ist wie ein Seismograph“

Anders als befürchtet, konnte die Selbsthilfe den Herausforderungen der Pandemie standhalten. Mehr noch: Der Digitalisierungsschub konnte ihr Potenzial heben.

Der Paritätische NRW ist der mit Abstand größte Verband der Selbsthilfe in NRW. Mit seinen 38 Selbsthilfe-Kontaktstellen und -Büros und 21 Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe bietet er ein modernes Unterstützungsnetz. FORUM sprach mit Lioba Heuel und Marco Tammen über die Pandemiezeit und aktuelle Entwicklungen.

■ **FORUM: Die Corona-Pandemie hat die Selbsthilfe durch all die Einschränkungen ins Mark getroffen. Persönliche Treffen, die als Kerneigenschaft der Selbsthilfe gelten, waren nicht mehr möglich ...**

Lioba Heuel: Das war natürlich sehr hart. In Nordrhein-Westfalen sind schätzungsweise eine halbe Million Menschen Mitglied in einer Selbsthilfegruppe. Für all diese Menschen sind die regelmäßigen Treffen eine ganz wichtige, unterstützende Säule im Alltag. Und diese Säule brach plötzlich weg.

■ **Wie haben die Selbsthilfegruppen darauf reagiert?**

Marco Tammen: Sehr unterschiedlich. Einige Gruppen sind „eingeschlafen“ oder haben sich aufgelöst. Die überwiegende Mehrheit hat sich aber den neuen Gegebenheiten sehr schnell angepasst. Die Suchtselbsthilfe beispielsweise hat

sich bereits eine Woche nach Inkrafttreten der Kontaktbeschränkungen virtuell getroffen.

■ **Und sich damit auf ganz neues Terrain begeben ...**

Tammen: Absolut. Das gilt für die gesamte Selbsthilfe. Die Pandemie wirkte auch hier wie ein Katalysator für Digitalisierungsprozesse. Vor der Pandemie war es undenkbar, dass Selbsthilfe ohne direkten, persönlichen Kontakt funktionieren kann.

■ **Wie haben die Selbsthilfe-Kontaktstellen im Paritätischen NRW die Gruppen in dieser außergewöhnlichen Zeit unterstützt?**

Heuel: Die Selbsthilfe-Kontaktstellen und -Büros aber auch die Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe haben sich schnell auf die Situation eingestellt und reagiert. Es galt in erster Linie, den Kontakt zu den Gruppen zu halten und sie unter anderem bei der Digitalisierung zu unterstützen. Mit dem Virtuellen Haus der Selbsthilfe NRW hat der Paritätische NRW zum Bei-



Lioba Heuel

Fachreferentin
Selbsthilfe-Kontaktstellen
Telefon: 02302 95 60 713
lioba.heuel@paritaet-nrw.org



Marco Tammen

Fachreferent
Selbsthilfe-Kontaktstellen
Telefon: 0251 60 93 32 30
marco.tammen@paritaet-nrw.org



© emaria | stockadobe.com

Krise als Chance: Die Digitalisierung im Zuge der Pandemie hat die Selbsthilfe noch vielfältiger gemacht.

spiel eine eigene Plattform für virtuelle Gruppentreffen geschaffen, die auch den speziellen Anforderungen der Selbsthilfe entspricht.

„Psychosoziale Themen sind stark nachgefragt“

■ Die Pandemie zerrte enorm an den Nerven der Menschen. Macht sich das auch in der Selbsthilfe bemerkbar?

Heuel: Auf jeden Fall! Die Selbsthilfe ist wie ein Seismograph für gesellschaftliche Entwicklungen. Seit Jahresbeginn konnten wir eine deutliche Zunahme an Gruppengründungen verzeichnen.

■ Welche Themen werden besonders nachgefragt?

Tammen: Wir beobachten eine hohe Nachfrage vor allem bei psychosozialen Themen und psychischen Erkrankungen – allen voran Ängste und Depression. Das ist auch nicht verwunderlich, immerhin haben in den vergangenen zwei Jahren sehr viele Menschen Einsamkeits- und Isolationserfahrungen gemacht. Das spiegelt sich nun in der Selbsthilfe wider. Eine Gruppe zum Thema Essstörung hat jüngst einen solchen Zulauf erfahren, dass wir sie teilen müssen. Das ist aber nur ein Beispiel

von vielen. Es sind außerdem auch ganz neue Themen auf die Fläche gekommen wie Long Covid, Einsamkeit oder Querdenker.

■ Die Kontaktbeschränkungen sind weitestgehend aufgehoben. Selbsthilfegruppen dürfen sich wieder in Präsenz treffen. Folgt jetzt die Rolle rückwärts?

Heuel: Jein. Für viele Gruppen ist der virtuelle Austausch ausschließlich als Zwischenlösung genutzt worden. Wir sehen aber auch, dass das digitale Austauschformat viele Menschen anspricht, für die der Zugang zur Selbsthilfe bislang durch die Ortsgebundenheit erschwert war: für immobile Menschen zum Beispiel, oder für Menschen mit seltenen Erkrankungen.

„An der Mülltonne vor dem Haus ist Schluss“

Tammen: Auch Gruppen, die sich zu psychosozialen Themen wie sozialen Ängsten austauschen, nutzen das virtuelle Format gerne. Eine Selbsthilfe-Aktive, die eine Angsterkrankung hat, erzählte kürzlich, sie schaffe es nur bis zur Mülltonne vor dem Haus. Dann ist Schluss. Für diese Menschen ist der Digitalisierungsschub ein enormer Gewinn.

INFO

Portal rund um Selbsthilfe

Wer auf der Suche nach einer Selbsthilfegruppe ist, wird im Selbsthilfenetz fündig: Die Datenbank weist den Weg in über 8000 Selbsthilfegruppen zu rund 700 Stichworten. Außerdem finden Selbsthilfe-Interessierte dort die Kontaktdaten von Selbsthilfe-Kontaktstellen und -Büros, die unter anderem bei der Gründung einer neuen Gruppe helfen.

www.selbsthilfenetz.de





Die Nachfrage nach Selbsthilfegruppen ist groß. In-Gang-Setzer*innen helfen beim Start.

Begleitung für Selbsthilfegruppen

Ob Hilfe bei der Neugründung oder Unterstützung bestehender Gruppen: Das Projekt In-Gang-Setzer® ist ein Erfolgsmodell.

Seit 2008 geben In-Gang-Setzer*innen Selbsthilfegruppen ehrenamtlich vor allem Starthilfe bei der Gruppengründung. Anfang Mai hat die neue Projektphase begonnen. Der Titel „Wegbegleitung der Selbsthilfe in besonderen Zeiten“ trifft die Ziele des Projekts im Kern.

Viele Selbsthilfegruppen sind durch die lange Pause im Zuge der Pandemie stark verunsichert. „In-Gang-Setzer*innen können in dieser Phase beim Neustart und der Entwicklung von tragfähigen Gruppenstrukturen helfen“, sagt Anne Behnen, die das Projekt seit Mai leitet.

Gründungen zu nachgefragten Themen
Zudem ist die Nachfrage nach Gruppen hoch, vor allem zu den Themen Angst und Depression. Auch in diesen Fällen gilt es, Starthilfe zu leisten. „Da Betroffene häufig nicht selbst die Initiator*innen-Rolle übernehmen möchten, sind In-Gang-Setzer*innen bei diesen Themen in besonderer Weise gefragt“, so Andreas Greiwe, der als Leiter der Fachgruppe Selbsthilfe das Projekt In-Gang-Setzer verantwortet.

Virtuelle Qualifizierungsangebote

Die Pandemie hat die Selbsthilfe erschüttert, allerdings auch eine Bereicherung mit sich gebracht: Die Annäherung an virtuelle Austauschformate. Im Projekt In-Gang-Setzer® werden deshalb ergänzend zu den bewährten Qualifizierungs- und Austauschangeboten in Präsenz regelmäßig auch virtuelle Treffen im Kalender stehen.

An bisherige Ergebnisse anknüpfen

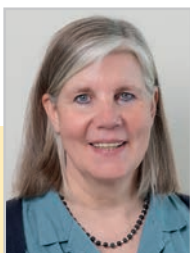
In der aktuellen Projektphase werden auch die bereits früher bearbeiteten Themen „migrantische Selbsthilfe und In-Gang-Setzung“ sowie „Pflegeselbsthilfe und In-Gang-Setzung“ in den Blick genommen. Die Ausbildung neuer In-Gang-Setzer*innen steht außerdem auf der Agenda, da sich einige Engagierte im Laufe der Pandemie zurückgezogen haben.

Bundesweites Projekt des Verbandes

Der Paritätische NRW hat das Konzept In-Gang-Setzer® entwickelt und führt das bundesweite Projekt durch. Finanziert wird es bis Ende 2024 vom BKK Dachverband und vom BKK Landesverband Nordwest.

KONTAKT

Anne Behnen
Projektleitung
In-Gang-Setzer®



c/o Selbsthilfe-Kontaktstelle Krefeld
Mühlenstraße 42 | 47798 Krefeld
Telefon: 02151 96 19 029
in-gang-setzer@paritaet-nrw.org



Elterninitiativen sind ein wichtiger Bestandteil der Kindertagesbetreuung in NRW.

Gute Vorstandsarbeit in der Kita

Eine Arbeitshilfe soll Elterninitiativen bei der umfangreichen Vorstandsarbeit in den Kindertageseinrichtungen unterstützen.

Elterninitiativen sind ein vielfältiger und unverzichtbarer Baustein in der Kindertagesbetreuung in NRW. Gerade diese Initiativen werden durch ehrenamtliche Strukturen und komplexe formale Anforderungen an die Organisation einer Kita vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Arbeitshilfe für Kitavorstände greift genau da und unterstützt praxisnah bei der internen Organisation.

Mit rund 850 Einrichtungen stellen die Elterninitiativen die größte Trägergruppe für Kindertageseinrichtungen (Kita) im Paritätischen Landesverband NRW dar. „Wenn sich Eltern in einem Verein zusammenschließen, um gemeinsam eine Kita zu betreiben, müssen sie ihre Zusammenarbeit strukturieren und arbeitsteilig Aufgaben organisieren“, so Mechthild Thamm, Fachgruppenleitung Kinder und Familie, Paritätischer Landesverband NRW. Dazu müssen auch die Beteiligung und die Verantwortung mit Rechten und Pflichten gestaltet und gesichert werden. Das ist gerade durch die komplexer werdenden formalen Anforderungen an die Organisa-

tion einer Kita nicht immer leicht. „Aus den Beratungskontakten mit Einrichtungsträgern ist daher die Idee entstanden, zusätzlich eine Arbeitshilfe zu entwickeln, die wesentliche Informationen und Anregungen zur Organisation einer Elterninitiative und zum Betrieb einer Kita bündelt“, so Mechthild Thamm. „Diese Arbeitshilfe richtet sich in erster Linie an Elterninitiativen und andere kleine Träger von Kita. Sie kann aber natürlich von den anderen Trägern ebenso genutzt werden.“

Arbeitserleichterung durch Checklisten

Die Arbeitshilfe enthält unter anderem je eine Checkliste zu den Träger- und den Leitungsaufgaben. Die Elterninitiativen und sonstigen Träger können diese Listen nutzen, um zu prüfen, ob die beschriebenen Aufgaben gesichert sind und wer dafür die primäre Zuständigkeit inne hat. „Pflichten, Zuständigkeiten und Befugnisse können so möglichst klar und eindeutig geregelt werden“, sagt die Fachgruppenleitung. Generell bietet die Arbeitshilfe eine kompakte Übersicht zu grundlegenden Informationen, relevanten Adressen und Angeboten.

INFO

Arbeitshilfe Vorstandsarbeit

Die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Landesverbandes NRW finden die Arbeitshilfe „Vorstandsarbeit in der Elterninitiative“ exklusiv im Extranet.



www.extranet.paritaet-nrw.org
 Fachberatung > Tagesangebote
 für Kinder > Service > Paritätische
 Arbeitshilfen

Heike Boyd ist seit März 2022 für den Paritätischen NRW in der Kreisgruppe in Dortmund tätig. Sie übernimmt Aufgaben im Bereich der Sachbearbeitung.



Stephanie Ehlert hat im Mai 2022 in der Landesgeschäftsstelle des Paritätischen NRW die Stelle der Fachreferentin Bürger-schaftliches Engagement angetreten.



Monika Hoffmann ist seit April 2022 Fachreferentin für Migration und Flüchtlingsarbeit. Sie folgte auf Leonie Stoklossa. Dienst-sitz ist der Paritätische NRW in Mönchengladbach.



Tobias Jakubassa hat beim Paritätischen NRW ab Juni 2022 eine neue Aufgabe übernommen. Er leitet die Fachgruppe Informationstechnik und folgt auf Thomas de Wall.



Vera Kaselofsky begann im Mai 2022 beim Paritätischen NRW im Rheinisch-Bergischen Kreis ihre Tätigkeit. Sie ist Fachkraft in der Selbsthilfe-Kontaktstelle.



Fabrice Loukou ist seit Mai 2022 Werkstudent beim Paritätischen NRW in Bochum und übernimmt Vertretungsaufgaben im Bereich Migration und Flüchtlingsarbeit.



Andrea Müller übernimmt seit Mai 2022 in Vertretung von Saskia Anderson Sachbearbeitungsaufgaben für die PariSozial gGmbH Rhein-Erft-Kreis.



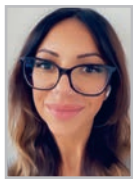
Sylvia Peters startete in der Kreisgruppe Wesel im Mai 2022 beim Paritätischen NRW als Fachkraft Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) Kreis Wesel.



Christiane Quenel begann im März 2022 als Fachkraft in der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®) Kreis Kleve ihre Tätigkeit für den Paritätischen NRW.



Sandra Rapisarda hat ihre Tätigkeit bei der Paritätischen Geldberatung eG im April 2022 aufgenommen. Sie ist Sachbearbeiterin in Vertretung von Serap Sesen.



Corinna Schell begann im Juni 2022 und ist Sachbearbeiterin für die Kreisgruppe Rhein-Sieg-Kreis und den Bereich Tagesangebote für Kinder im Rhein-Sieg-Kreis.



Jutta Vormberg nahm im April 2022 als Fachkraft Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) beim Paritätischen NRW in Paderborn ihre Tätigkeit auf.



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Loher Straße 7, 42283 Wuppertal
TEL: 0202 2822 0 | FAX: 0202 2822 110
presse@paritaet-nrw.org
www.paritaet-nrw.org

Verantwortlich: Christian Woltering
Redaktion: Annette Ruwwe | TEL: -485
Katharina Lerch | TEL: -483
Ulrike Sommerfeld | TEL: -480
Lissy Barkowski | TEL: -478

Redaktionelle Mitarbeit und Layout:

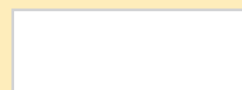
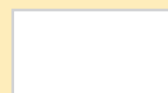
Birgit Klewinghaus | TEL: -482

Fotos: S. Quellenangabe | Archiv Parität

Jahresabonnement: 20,- €. Für Mitgliedsorganisationen ist die Bezugsgebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck und Vertrieb:

Eugen Huth, 42329 Wuppertal





† 21. April 2022

Nachruf für Volker Maria Hügel

Der Paritätische NRW trauert um Volker Maria Hügel. Mit ihm verlieren wir einen geschätzten Vorkämpfer für das Thema Menschenrechte. Sein unermüdlicher Einsatz für den Flüchtlingsschutz und seine kompromisslose Parteilichkeit für geflüchtete Menschen sind ein großes Vorbild für viele Sozialarbeiter*innen. Seine Beharrlichkeit, mit der er Missstände aufdeckte, klar benannte und auszuräumen gefordert hat, ist zur Inspiration für viele, in der Flüchtlingsarbeit aktive Menschen, geworden.

Vor 43 Jahren gründete Volker Maria Hügel die Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA). Damit setzte er in NRW einen Meilenstein in der Flüchtlingsarbeit. Ehrenamtlich engagierte er sich im Bundesvorstand von Pro Asyl und in der Härtefallkommission des Landes NRW. Viele Jahre moderierte er in Münster die Sendung „Radio Fluchtpunkt“. Aktiv für den Paritätischen NRW war er im Vorstand der Kreisgruppe Münster und auf Landesebene als Sprecher des Facharbeitskreises Flüchtlingsarbeit. Im Jahr 2021 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Wir sind dankbar für sein langjähriges Wirken. Seine Stimme für Gleichberechtigung und Chancengleichheit werden wir sehr vermissen. Seiner Familie gilt unser tief empfundenes Mitgefühl.

Der Paritätische Landesverband NRW e. V. und im Namen unserer verbundenen Unternehmen

Elke Schmidt-Sawatzki
Vorsitzende des Landesverbandes

Andrea Büngeler | Christian Woltering
Landesgeschäftsführung



† 13. April 2022

Nachruf für Rita Januschewski

Der Paritätische NRW trauert um seine ehemalige Mitarbeiterin Rita Januschewski. Seit 1985 für den Paritätischen NRW tätig, hat sie zu Beginn der 1990er-Jahre die Landesverbände der Gesundheitsselbsthilfe im „Wittener Kreis“ zusammengeführt. Sie hat maßgeblich daran mitgewirkt, dass daraus der landesweite Facharbeitskreis der „Gesundheitsselbsthilfe und -förderung“ entstand und dauerhaft im Paritätischen NRW etabliert wurde.

Bis zu ihrem Renteneintritt im Jahr 2019 setzte sie sich beharrlich und begeistert dafür ein, chronisch kranke Menschen in ihrer Selbstbestimmung zu stärken und ihre Belange in Politik und Gesellschaft zu vertreten.

Wir erinnern uns an sie als zugewandte Gesprächspartnerin und kompetente, engagierte Kollegin, mit der wir gerne zusammengearbeitet haben.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihrer Familie und ihren Freund*innen.

Der Paritätische Landesverband NRW e. V. und im Namen unserer verbundenen Unternehmen

Andrea Büngeler | Christian Woltering
Landesgeschäftsführung

Katharina Benner
Geschäftsbereichsleitung



Kleine Kredite – große Wirkung!



Soziales Engagement lebt von guten Ideen. Um Ihren Visionen Leben einzuhauchen, bieten wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Finanzpartnern individuell zugeschnittene Darlehenslösungen und eine fundierte Finanzierungsberatung an. Wir unterstützen Ihre soziale Arbeit mit Mikrokrediten von bis zu 25 000,- €.

Sprechen Sie uns an! Alle Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW sind willkommen.

Paritätische Geldberatung eG

Kasinostraße 19–21 | 42103 Wuppertal | Telefon: 0202 28 22 175 | geldberatung@paritaet-nrw.org

Wir verändern. In Zukunft investieren.

www.paritaetischegeldberatung.de



Exklusiv für
Mitgliedsorganisationen.



Berufsbegleitend studieren im Paritätischen NRW! Bachelor Soziale Arbeit (B.A.)

Nebenberuflich soziale Arbeit studieren? Geringe Präsenzzeiten und flexible Selbstlernphasen ermöglichen ein Zeitmanagement, in dem Familie, Beruf und Studium in Balance bleiben und die finanzielle Sicherheit gewährleistet bleibt.

Gleichzeitig werden soziale Organisationen mit diesem Angebot zu attraktiven Arbeitgebern und können aktiv Fachkräfte gewinnen und binden.

Jetzt informieren: www.paritaetische-akademie-nrw.de/studium/

Start: Oktober 2022 | Anmeldeschluss: 31.07.2022

In Kooperation mit dem Paritätischen NRW und der SRH Nordrhein-Westfalen (Campus Rheinland)



Wir verändern. Bildung ist Zukunft.

www.paritaetische-akademie-nrw.de
www.facebook.com/PAnrw
www.paritaetische-akademie-nrw.de/blog